

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 C^h pfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 220

Mittwoch, den 21. September 1927

101. Jahrgang

Die Verhandlungen über die Abrüstungsfrage

Zusammenfassung der Vorschläge Bernstorffs und Boncour

II. Genf, 21. Sept. Der am Montag eingesezte, vierzehn-
gliedrige Ausschuss der Abrüstungskommission der Völker-
bundsversammlung begann gestern die Debatte über den An-
trag des Grafen Bernstorff und den Vorschlag Paul
Boncour's. Es sind Bestrebungen im Gange, die beiden
Anträge zu einem einheitlichen Vorschlag der Kommission
zusammenzufassen. Der Ausschuss setzte ein Redaktionskomitee
zur Herstellung eines einheitlichen Resolutionsentwurfes
ein.

Die deutsche Delegation hat sich gestern abend in einer
längeren Besprechung eingehend mit einer neuen Formulie-
rung befaßt, die von deutscher Seite als Resolutionsentwurf
für die Zusammenfassung der beiden Anträge eingebracht
werden soll. Die Delegation hält heute vormittag vor dem
Zusammentritt des Redaktionskomitees noch eine Bespre-
chung ab, um eine endgültige Formulierung für den Resolu-
tionsentwurf zu beschließen.

Man nimmt an, daß die Verhandlungen des Abrüstungs-
ausschusses noch einige Tage in Anspruch nehmen und vor-
ausichtlich nicht ohne Schwierigkeiten verlaufen werden, da
auch von französischer Seite eine neue Formulierung für die
Zusammenfassung der Anträge des Grafen Bernstorff und
Paul Boncour's zu einem einheitlichen Resolutionsentwurf
vorbereitet wird.

Paul Boncour bei Dr. Stresemann.

Gestern vormittag besuchte der französische Delegierte
Paul Boncour den deutschen Außenminister Dr. Stresemann
im Hotel Metropole. Ferner haben im Laufe des gestrigen
Abends noch längere Unterredungen zwischen dem Grafen
Bernstorff und Paul Boncour stattgefunden. In den Ver-
handlungen ist der von Graf Bernstorff eingebrachte neue
Antrag über die Weiterführung der vorbereitenden Arbei-
ten für die Abrüstungskonferenz, sowie der Antrag Paul
Boncour's eingehend besprochen worden.

Man rechnet damit, daß Ende dieser oder anfangs nächster
Woche nach dem Abschluß der Arbeiten des Abrüstungs-
ausschusses in der Vollversammlung die große Debatte über das
Abrüstungsproblem stattfinden wird. Hierbei wird Dr.
Stresemann in längerer Rede zu dem Abrüstungsproblem
grundsätzlich Stellung nehmen. Aller Voraussicht nach wird
sich an diese Rede eine längere Debatte anschließen.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung

Der österreichische Justizminister zur Rechtsform

II. Wien, 21. Sept. In seiner Rede zur ersten Lesung
des neuen Strafgesetzbuches im Nationalrat führte Justiz-
minister Dr. Dinghofer u. a. aus, der Entwurf sei im
wesentlichen mit dem in Deutschland zur Beratung stehen-
den Strafgesetzentwurf gleichlautend. Abweichungen erge-
ben sich nur, wo verfassungsrechtliche Gründe maßgebend
waren. Unter den Abweichungen hob Justizminister Dr.
Dinghofer die Todesstrafe besonders hervor; während der
deutsche Entwurf, so sagte er, an der Todesstrafe für ein
einziges Verbrechen noch festhalten zu müssen glaubt, sei sie
in Oesterreich durch Art. 85 des Bundesverfassungsgesetzes
für das ordentliche Verfahren abgeschafft worden. Weiter
führte der Minister aus: Hätten die beiden Länder das
gleiche Recht, dann würden die Rechtsprechungen beider
Staaten sich gegenseitig befruchten. Deutsche Logik und
Gründlichkeit werde sich mit der vielfach freieren und manch-
mal vielleicht gegenüber den Forderungen des Rechtsge-
fühls nachgiebigeren österreichischen Rechtsauffassung paar-
ren und aus dem gleichen Gesetze werde allmählich ein
gleiches Recht wachsen zum Segen der beiden Staaten und
des gesamten deutschen Volkes. So sollte ein nationales
Denkmal errichtet werden, das dem deutschen Namen zur
Ehre gereiche. Der Minister dankte schließlich dem deutschen
Justizminister Dr. Hergt und den deutschen Behörden
den Gedanken der Rechtsangleichung bei der Aufstellung des
Entwurfes gefördert haben und forderte das Haus auf, in
gleichem Geiste das Werk zu einem gedeihlichen Ende zu
führen.

Die gestrige Vollversammlung in Genf.

II. Genf, 21. Sept. Die gestrige Vormittagsitzung der
Vollversammlung verlief ohne besonderes Interesse. Auf
der Tagesordnung stand eine große Anzahl von Berichten
der zweiten Kommission über Frauen- und Kinderschutz,
über die Hygieneorganisation des Völkerbundes, über den
Handel mit Opium an andere Betäubungsmitteln, Be-
richt der Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit.
Ohne Debatte nahm das Haus bei geringer Beteiligung
die Berichte über die einzelnen Gebiete der sozialen Tätig-
keit des Völkerbundes entgegen.

Dr. Kütz über die Weltnothilfe-Konferenz.

II. Genf, 21. Sept. In der zweiten Kommission der
Völkerbundsversammlung für soziale Fragen erstattete
gestern Reichsminister a. D. Dr. Kütz Bericht über die
Weltnothilfe-Konferenz. Dr. Kütz wies darauf hin, daß
das endgültige Ergebnis dieser internationalen Staaten-
konferenz der Völkerbundsversammlung als Beschlusssat-
zung für eine internationale Konvention vorliege. Der
Weltnothilfe-Verband sei ein Beweis internationaler
menschlicher Solidarität derer, die ihn schufen. Es sei
Pflicht aller Nationen, an der unbedingten Entfaltung die-
ses Gedankens mitzuarbeiten. Keine Nation lebe in der
Welt für sich allein. Die äußere Verflechtung des Lebens
der Völker werde von Jahr zu Jahr stärker werden. Der
Weltnothilfeverband sei ein Zeichen des erwachenden Ver-
ständnisses für eine solche Entwicklung.

Vor einer Aussprache Briand-Stresemann?

Ein neues Thoiry?

II. Berlin, 21. Sept. Wie die Voss. Stg. aus Paris mel-
det, soll Briand die Absicht haben, den deutschen Außen-
minister wiederum nach Thoiry einzuladen, wo fast genau vor
einem Jahr (17. Sept. 1926) die erste Aussprache über die
Eventualität einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes
stattgefunden hat.

Chamberlain auf der Mittelmeerreise.

II. Paris, 21. Sept. Der englische Außenminister Cham-
berlain traf gestern morgen in Begleitung seines Sekretärs
in Cannes ein, wo er am Bahnhof von seiner Gemahlin er-
wartet wurde. Das Schiff, an dessen Bord Chamberlain eine
dreiwöchentliche Mittelmeerreise unternimmt, lichtete um
10.30 Uhr zu dieser Reise die Anker.

Dr. Hergt in Wien.

II. Wien, 21. Sept. In Ehren des Reichsjustizministers
Dr. Hergt, welcher hier weilte, gab der österreichische Justiz-
minister Dr. Dinghofer gestern ein Essen. Dr. Dinghofer
brachte einen Trinkspruch auf den Reichsjustizminister aus,
den dieser in längerer Rede erwiderte, indem er auf die
Bedeutung der ersten Lesung des neuen österreichischen
Strafgesetzbuches im Parlament für die Entwicklung des
Rechtes in Oesterreich überhaupt und für die Rechtsanglei-
chung mit Deutschland hinwies.

Am Nachmittag wohnte Dr. Hergt in der Diplomat-
loge des Parlamentes den einleitenden Verhandlungen
über den österreichischen Strafgesetzentwurf bei. Der Reichs-
justizminister wird heute mittag nach Berlin zurückkehren.

Ein italienisch-albanischer Geheimvertrag?

II. Wien, 21. Sept. Das in Genf erscheinende albanische
Blatt „Viria Kombeture“ veröffentlicht, wie hierher gemeldet
wird, den Inhalt eines angeblich zwischen der albanischen
und der italienischen Regierung abgeschlossenen Geheimver-
trages, der sich aus folgenden 7 Punkten zusammensetzt:
1. Im Falle eines Krieges zwischen Italien und Südslavien
werden alle bewaffneten Kräfte Albaniens zur Verfügung
des italienischen Generalstabes gestellt. 2. Die italienische
Regierung wird Albanien gegen alle Einmischungen seiner
Nachbarn in Schutz nehmen und Albanien moralische und
materielle Hilfe angedeihen lassen. 3. Die albanische Regie-
rung gibt der italienischen Regierung Balona mit seinem ge-
samten Hinterlande für die Zeit von 95 Jahren in Pacht.
4. Bei der Aufteilung Südslawiens wird die italienische Re-
gierung als Gegenleistung für die Verpflichtung nach Art.
8 die Einverleibung der Gebiete Dibra und Diakowa im

Tages-Spiegel

In der Abrüstungskommission des Völkerbunds wird eine
Bereinigung des Sicherheitsvorschlages von Paul-Bon-
cour mit Bernstorffs Abrüstungsantrag erstrebt.

Dr. Kütz erstattete in der zweiten Kommission des Völker-
bunds Bericht über die Weltnothilfe-Konferenz.

Chamberlain hat seine Mittelmeerreise, auf der er Mussol-
ini treffen wird, angetreten.

Das Reichskabinett will in der Beamtenbeförderungsvorlage
noch einige Fragen besprechen.

Amerika droht erneut mit Repressalien für den Fall, daß
Frankreich ihm nicht die Meistbegünstigung im Zollver-
kehr einräumt.

Der deutsche Flieger Könncke ist gestern nachmittag in
Köln zu seinem Ostasienflug gestartet.

Umfange der türkischen Verwaltungseinteilung vom Jahre
1912 in Albanien gestatten. 5. Die italienische Regierung
verpflichtet sich, Achmed Zogu die Herrschaft als Präsident
Albaniens lebenslanglich zu sichern. 6. Die albanische Regie-
rung übernimmt die Verpflichtung zur Unterstützung der
Banken und anderer Handelsunternehmungen, die von ita-
lienischer Seite errichtet werden, sowie zur Errichtung einer
Station für italienische Hydropläne in Porto Ramono, dre-
Meilen nördlich von Durazzo. 7. Die italienische Regierung
verpflichtet sich, die Konsolidierung Albaniens durch ausrei-
chende finanzielle Unterstützung zu fördern. — Das Organ
der albanischen Nationalisten versichert, daß es den Inhalt
des Geheimvertrages aus absolut verlässlicher Hand erhal-
ten hat. Bemerkenswert ist, daß der Inhalt der Meldung die-
ses in Genf erscheinenden Blattes gestern abend in Wien von
mehreren Blättern ausgegeben wurde. Das Blatt bezw. der
in Wien dazu ausgegebene Kommentar weist auf die in die-
sem Geheimvertrag für den europäischen Frieden liegenden
großen Gefahren hin. Man wird diese Mitteilung über einen
angeblichen Geheimvertrag Italiens mit Albanien nur mit
einer gewissen Reserve aufnehmen können.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen?

II. Newyork, 21. Sept. Die amerikanische Antwort auf
die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle
für gewisse amerikanische Ausfuhrwaren ist gestern dem
französischen Botschafter überreicht worden. In der Note,
die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung
dem „International New Service“ zufolge damit drohen,
einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen,
falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

Könncke zum Ostasienflug aufgestiegen

Könncke zum Ostasienflug gestartet.

II. Köln, 21. Sept. Könncke ist gestern um 14 Uhr 22
Minuten in Begleitung des Grafen Solms und des Junkers
Hermanns aus Dessau zu seinem Ostasienflug vom Rollfeld
des Flugplatzes Buchweiserhof in Köln gestartet. Auf dem
Flugplatz waren nur wenige Zuschauer anwesend. Oberbür-
germeister Dr. Adenauer, der mit einigen Beigeordneten der
Stadt erschienen war, wünschte Könncke einen glücklichen
Flug und glückliche Landung. Die „Germania“ erhob sich in-
nerhalb weniger Sekunden. Die Anwesenden winkten Könn-
cke noch einmal zu und das Flugzeug war halb den Blicken
entschwunden.

Zu dem Ostasienflug Könnckes erfährt die II. noch, daß
Könncke zunächst Wien anzusteuern beabsichtigt und dann
weiter über Budapest, Konstantinopel nach Angora fliegt,
wo er heute früh einzutreffen hofft. Sobald Könncke den
Balkan erreicht hat, wird sich auf Grund der Wetterverhält-
nisse entscheiden, ob er über das Balkangebirge oder die
Donau entlang zur Schwarzen Meerküste fliegt. Das Flug-
zeug hatte bei seinem Start ein Gesamtfluggewicht von 3900
Kilogramm. Die „Germania“ führte 1200 Liter Benzin und
150 Kilogramm Del mit.

Könncke über Budapest geflüht.

II. Budapest, 21. Sept. Der Flieger Könncke wurde
gestern um 20.27 Uhr über Budapest geflüht.

Die Sicherungsbemühungen des Völkerbundes und ihr innerer Wert

Es gibt eine Moral, zu der nur die Gewißheit von der historischen Nemesis und die Furcht vor dieser herniedersteigt. Aus dieser Moral ist die Idee der europäischen Sicherheit entstanden, jenes gekünstelte Gebäude aus Papier, Paragraphen und einer Heuchelei, die nur noch von der Widersinnigkeit ihrer gesamten Entschlüsse übertröffen wird. Der Sicherheitsgedanke und jeder bisher zu seiner Verwirklichung abgeschlossene Vertrag, ebenso alle Mittel, der Gegenseite diese Verträge aufzuzwingen, sie sind nur Bestandteile einer europäischen Tyrannei, die in den Verträgen von 1918 ihren sogenannten „Rechtsboden“, ihre tatsächliche Grundlage aber in der Beseitigung des Kräftegleichmaßes der Vorkriegszeit besitzt. Die 45 Jahre europäischen Friedens, die der Mord von Serajewo geschichtlich abschloß, waren das Ergebnis der deutschen Bemühungen, die Rüstung in einem Umfang zu erhalten und zu erweitern, der vor Frankreichs Nachgeklüfte und vor Englands Konkurrenz den Respekt setzte. Das Gleichmaß der nicht erprobten Kräfte war der Bürge des Friedens und das Mißtrauen in die Kraft der eigenen Rüstung das Hindernis des Friedensbruchs. Folgerichtig setzte die Jangenspolitik, die Einfreieung ein und vollendete nur mit Hilfe des Dollars und seiner Exekutivtruppe, der amerikanischen Armee, die Verführung des europäischen Gleichgewichts. Daß dabei auch auf dem ganzen Erdball das Gleichgewicht aus den Fugen ging, ist nur ein Beweis für die sinnvolle Logik des historischen Geschehens.

Es wäre nun verständig, wenn der Ruf nach Sicherheit von den vergewaltigten Nationen und allen jenen käme, an deren Horizont ein gleiches Schicksal stündlich droht. Gerade die entwaffneten und schwachbewaffneten Völker, denen die Mittel zur Großrüstung fehlen, haben ein lebendiges Interesse daran, die kriegerischen Verwicklungen auch der anderen Staaten vermieden zu sehen, da ja die Erfahrung lehrt, daß die wirtschaftlichen Folgen eines modernen Krieges nicht auf die kriegsführenden Nationen beschränkt bleiben. Das Sicherheitsverlangen muß also zweifellos bei allen Völkern in hohem Maße vorhanden sein. Es berührt aber eigentümlich, daß die stärksten Nationen und ihre Schützlinge sich zu Generalanwälten der Sicherheit gemacht haben. Gerade diese fordern sie mit besonderem Nachdruck für sich selbst, obwohl sie mehr als hinreichend durch Rüstungen und Rüstungsmittel, wie militärische Offensiv- und Defensiv-Bündnisse gesichert erscheinen. Ein eigentümlicher Vorgang, der sich nur so erklären läßt, daß die Idee der europäischen Sicherheit nicht das Ergebnis des Friedenswillens der Friedensbedürftigen, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Kriegs- und Rüstungspolitik der Großmächte ist. An die Stelle der Friedens- und Sicherheitsidee tritt das Friedens- und Sicherheitssystem eines auf tyrannische Gewalt bedachten Bundes, der in dem Gebäude dieses Systems alle jene Sicherungen unterzubringen sucht, die aus dem gegenseitigen Mißtrauen innerhalb der Verbündeten als notwendig entstehen.

Der Friedens- und Sicherheitsgedanke ist damit zum politischen Großkampfmittel geworden und darf ruhig als erster Mobilisationsabschnitt bezeichnet werden. Eine schärfere Karikatur des Weltfriedens, als sie hier von den Verfechtern und Apositeln des Bundes gezeigt wird, und eine schärfere Beleuchtung der Hohlheit aller Friedensreden ist nicht denkbar. Es ist das Verhängnis auch der reinsten pazifistischen Absicht, wie sie wohl Holland zu dem Antrag über Wiederaufrüstung des Bundesprotokolls von 1924 bewog, daß sie bei der Verwirklichung aus der weißen Wolke des Lammleins in das ruppige Fell des hungernden Wolfes steigt, mit anderen Worten, daß sie aus der Einfalt des frommen Gedankens zur Systematik der Nützlichkeitspolitik wird. Ueber Sittlichkeit oder Unsittlichkeit dieser Politik entscheidet die Geschichte, für die Gegenwart aber und die nahe Zukunft allein die Instanz der Macht, d. h. immer die Nation, die alle ihre Kräfte nicht an blasse Schemen vergebend, sondern zur Tat sammelt und einsetzt. Friedrich der Große schrieb bekanntlich den Antimachiavel und — eroberte Schlesien.

Man spricht in Genf, in allen Diplomaten und Regierungen, in allen politischen und kommerziellen Kreisen von der Sicherheit Europas und meint die augenblickliche Unsicherheit aller europäischen Verhältnisse; man verbirgt die tragische Unsicherheit hinter der matten Unwirklichkeit der Worte und Begriffe, wie sie uns aus der Seeabrüstungskonferenz, dem Genfer Palaver der internationalen Wirtschaft, den Völkerbundsreden und den Bankettversicherungen von Ministern und solchen, die es zu werden wünschen, hinreichend bekannt sind. Selbst das System stumpfer asiatischer Politik, der Volkswissenschaft, der an Peters des Großen Wort erinnert, „In der Freiheit bössartig, in der Sklaverei gutmütig“, nimmt für sich in Anspruch, Verkünder, Bringer und Wahrer der Sicherheit und des Friedens zu sein und opfert dieser Kirghosfrage die ganze russische Intelligenz, 20 Millionen Menschen. Hinter dem gefügigen Wort steht die ungefüge Wirklichkeit, nach der sich der Wille und die Tat zu richten haben, sollen sie nicht im Gestrüpp der wohlfeilen Redensarten der gefügigen Worte erstickten. Diese Phrase aber herrscht in Genf, in Mittel- und Westeuropa.

Das Gebäude der militärischen und politischen Garantieverträge der Verbündeten hat nicht die Sicherheit, sondern die Unsicherheit der schwächeren und entwaffneten Staaten erhöht, hat diese in das Joch einer Tyrannei gedrängt, das abzuwerfen alle Betroffenen mit allen Mitteln bestrebt sein müssen. Demgegenüber steht die Selbstbehauptung der Siegerstaaten und die damit ursächlich verbundene fortwährende

Erhöhung der Rüstung, deren Stun ja letzten Endes die Wahrung des den Machtstaaten genehmen Friedenssystems durch den Krieg ist. Mitteleuropa wird so von Westeuropa in sklavischer Untwürdigkeit gehalten. Die westeuropäischen Mächte streben die Ausdehnung dieser ihrer Vormachtstellung auch auf den europäischen Osten an, hatten aber bislang nicht den Mut, von Worten zu Schlägen zu schreiten, sondern beschränken sich auf die eiferfüchtigen Versuche, das Rußland der dritten Internationale mit Wirtschaftsverträgen zu fesseln, die ihren politischen Plänen Vorschub leisten sollen. Dies Bemühen scheiterte bislang und wird weiter scheitern an der inneren Unsicherheit des von den Sowjets verwüteten Rußland. Dem Sicherheitsgedanken steht das Gespenst von Moskau entgegen, das schon einmal in der Geschichte der westlichen Vorherrschaft trotzte und damit den Auftakt zur Umgruppierung der europäischen Mächte gab. Daß die europäische Sicherheit durch die Diktatverträge der Alliierten und des Genfer Bundes gewährleistet sei, kann man wirklich nicht behaupten.

Selbst die Einbeziehung eines von den Sowjets befreiten und politisch gesunden Rußlands in das System dieser Verträge vermag den Gedanken des europäischen Friedens keineswegs der Wirklichkeit näher zu bringen, denn das Schwergewicht der Lebens- und Machtinteressen der bedeutenden europäischen Großstaaten liegt nicht auf dem Kontinent, sondern in überseeischen Gebieten, den Kolonialreichen und den wirtschafts-politischen Einflüssen. Die Handels-, Wirtschafts- und die Kämpfe um Absatzgebiete, die Verschuldung Europas an Amerika, die Kreuzung der Seemachtsansprüche der beiden angelsächsischen Nationen und der allgemeine Streit um die wirtschaftlichen und politischen Einfluß- und Schutzgebiete, den die nationalen Privatwirtschaften mit derselben Energie führen wie die Regierungen, diese Tatsachen stellen sich der Friedensidee entgegen und sind von der wirtschaftlichen und politischen Bewegung der europäischen Staaten in ihrer Wirkung nicht zu trennen. Der Friedens- und Sicherheitsgedanke, wie er in Genf Gestalt erhalten soll, ist also etwas Widersinniges, ist Willkür und Heuchelei. Es gibt keine starre, keine absolute und ebenso wenig eine kollektive Sicherheit. Die erreichbare europäische Sicherheit, ähnlich der, die vor dem Kriege ein halbes Jahrhundert bestand, ist nur das Ergebnis des gefunden Gleichgewichts der Kräfte. Will man diese Sicherheit, so muß jeder wirtschaftliche, politische und militärische Druck von den mitteleuropäischen Staaten genommen werden. Alle anderen Wege führen aus Unrecht und Phrase ins Verderben.

Das Echo der Hindenburgrede

Eine weitere französische Stimme.

In seinem Kommentar zur Rede Hindenburgs erklärt „Journal des Debats“, der Reichspräsident habe die politische Unschuld Deutschlands in Ausdrücken versichert, die an Kühnheit alles übertrafen, was bisher in Deutschland gesagt worden sei. Nach der Behauptung, Deutschland sei ein Opfer des Weltkrieges gewesen, bleibe nur noch übrig, daß man Wilhelm II. wieder auf seinen Thron setze. Es sei sicher, daß Dr. Stresemann mit dem Reichspräsidenten der gleichen Meinung über den Ursprung und die Verantwortlichkeit am Kriege sei und nur bedauere, daß Deutschland durch seine Niederlage die Gelegenheit verloren habe, seine Hegemonie zu errichten. Das Blatt meint zum Schluß, man könne kein Vertrauen zu Männern haben, die der Ansicht seien, Deutschland habe im Jahre 1914 keinen Fehler begangen. Unter diesen Umständen sei zu befürchten, daß die heute geschlossenen Pakte gegebenenfalls nicht mehr respektiert würden als der Garantiepakt für die belgische Neutralität.

Der Eindruck der Hindenburg-Rede in Brüssel.

U. Brüssel, 20. Sept. Sämtliche Brüsseler Zeitungen veröffentlichten unter fetten Überschriften lange Auszüge aus der Hindenburg-Rede in Tannenberg. Als einziges kommentiert das nationalistische Blatt „Nation Belge“ die Rede und schreibt, die Erklärung über die Kriegsschuldfrage sei eine ernst zu nehmende und offizielle Protestation Deutschlands gegen die Schuld am Kriege. Hindenburg sei das konstitutionelle Staatsoberhaupt, daher engagiere diese Rede die gesamte Regierung. Die Rede sei ein so scharfer Angriff gegen den Friedensvertrag von Versailles, daß die alliierten Regierungen unbedingt darauf antworten müssen.

Warschau und die Tannenberg-Feier.

U. Warschau, 20. Sept. Die Reise Hindenburgs nach Ostpreußen und die Feier auf dem Schlachtfeld von Tannenberg haben in der polnischen Presse große Beachtung und die üblichen Kommentare gefunden. Der „Przeglad Wlczorny“ läßt sich von einem Sonderkorrespondenten aus Königsberg einen langen Bericht senden, in dem die Feiern als einseitig nationalistische Veranstaltungen hingestellt werden. Ein Artikel des gleichen Blattes versucht des weiteren, unter der Überschrift „Der Bluff von Tannenberg“ die Bedeutung des Sieges von Tannenberg herabzusetzen und erklärt, daß der deutsche Drang nach dem Osten, der gegen den polnischen Korridor gerichtet sei, wieder im Wachsen begriffen sei.

Großer Eindruck der Hindenburg-Rede in Moskau.

U. Moskau, 20. Sept. Nach Meldungen aus Moskau hat die Rede Hindenburgs bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal in Moskau größten Eindruck hervorgerufen. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß Hindenburg gegenwärtig die populärste Person in Deutschland sei. Die Äußerungen dieser überragenden Persönlichkeit über die Kriegsschuldfrage seien nicht nur der Sache der Gerechtigkeit, sondern der nationalen Ehre gewidmet. Eine größere Autorität als diejenige Hindenburgs in dieser Frage sei wohl kaum denkbar.

Belgisch-französische Militär-Allianz

U. Paris, 20. Sept. Der Brüsseler Vertreter des „Journal des Debats“ will auf Grund von Erkundigungen bei durchaus zuverlässigen Quellen wissen, daß zwischen dem französischen und belgischen Generalstab nunmehr eine völlige Uebereinstimmung über alle gemeinsamen Sicherheitsmaßnahmen erzielt worden sei. Die belgische Kommission, die damit beauftragt sei, die Anwendung des Verteidigungssystems zu prüfen, habe, wie das Komitee Guilleaumat in Frankreich Beschlüsse gefaßt, deren erster sich auf die Schaffung eines neuen Regiments Festungsartillerie in Lüttich beziehe. Die Kommission habe weiter beschlossen, das Verteidigungssystem für das belgische Territorium derart dem französischen System anzupassen, daß die Verteidigungsanlagen in Belgien die Fortsetzung der französischen Verteidigungsanlagen darstellen. Aus derselben Quelle verifiziert man, der belgische Generalstab mehrerer sich kategorisch gegen die von den Sozialisten vorgeschlagene Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 6 Monate.

Die Abfindung der Ruhrbeschädigten

U. Berlin, 20. Sept. Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für die Entschädigung der Ruhrindustriellen hat nunmehr einen ausführlichen Bericht über seine Arbeiten abgeschlossen und ihn in einer umfangreichen Reichstagsdrucksache niedergelegt. Als Ergebnis der Verhandlungen bringt der Bericht das abschließende Votum des Ausschusses, in dem festgestellt wird, daß die Entschädigungen der Ruhrindustriellen auf Grund einer rechtlich bindenden einlagbaren Verpflichtung des Reiches bezahlt worden sind. Weiter wird festgestellt, daß diese ohne Wissen des Reichstags vorgenommenen Zahlungen eine objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reichstages darstellen, daß Ueberzahlungen in erheblichem Umfang erfolgt sind und daß die Entschädigung der Beschädigten, mit denen ein Sonderabkommen getroffen worden war, wesentlich günstiger gewesen ist als die Entschädigung der übrigen durch die Ruhrbesetzung Beschädigten. Endlich stellt der Bericht fest, daß unbestritten eine ausreichende Abgeltung der Arbeiter- und Angestelltenchaft sowie des gewerblichen Mittelstandes des Ruhrgebietes bis heute noch nicht vollständig erfolgt sei.

Deutschland für die Durchführung der Welthandels-Erleichterungen

U. Genf, 20. Sept. In der zweiten Völkerbunds-Kommission beschäftigte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid in längeren Ausführungen mit den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz. Dr. Breitscheid forderte die Durchführung der Beschlüsse der Konferenz in ihrer Gesamtheit. Es spreche gegen den Geist der Konferenz, wenn nur einige Empfehlungen zur Anwendung gelangten. Auch nur wenige Regierungen hätten bisher ihre Stellungnahme dazu bekanntgegeben. In Deutschland seien in dieser Hinsicht bereits auf zwei Gebieten Ergebnisse zu verzeichnen. Die Reichsregierung habe den Reichswirtschaftsrat aufgefördert, zur Herabsetzung der Zölle ein Gutachten abzugeben. Ferner sei mit dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens bereits eine wesentliche Zollherabsetzung eingetreten. Der Pariser Handelsvertrag stelle überhaupt einen großen praktischen Erfolg der Wirtschaftskonferenz dar. Dr. Breitscheid wies sodann darauf hin, daß Deutschland mit den Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag auf zehn Jahre und mit England und Italien Verträge auf fünf Jahre abgeschlossen habe. Prinzipiell halte Deutschland die langfristigen Handelsverträge für das Richtige.

Dr. Breitscheid betonte zum Schluß im Namen der deutschen Delegation, daß nach deutscher Ansicht die Weltwirtschaftskonferenz bei der Durchführung ihrer Empfehlungen zu praktischen Erfolgen kommen werde.

Ein Zentralwirtschaftskomitee des Völkerbundes

U. Berlin, 20. Sept. Wie die Morgenblätter melden, hat die zweite Kommission der Völkerbundsversammlung am Montag die Aussprache über die Ergebnisse der Wirtschaftskonferenz abgeschlossen. Voucheur machte den Vorschlag, das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes in seiner bisherigen Form bestehen zu lassen und ihm auch seine bisherigen Aufgaben weiter zu übertragen. An die Stelle soll ihm aber ein Zentralwirtschaftskomitee gestellt werden, das aus einem Teil oder der Gesamtheit der Mitglieder des Wirtschaftskomitee des Völkerbundes bestehen soll, sowie aus 20 vom Räte ernannten Persönlichkeiten aus Handel, Industrie und Landwirtschaft. Ferner sollen nach Voucheurs Vorschlag dem Zentralkomitee drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer angehören, die vom Internationalen Arbeitsamt ernannt werden und ein Mitglied der internationalen Handelskammer und des internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom. Voucheur führte in seiner Rede noch aus, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein werde, die Kaufkraft und Produktionskraft der Länder miteinander in Uebereinstimmung zu bringen. Unter Begünstigung auf Stresemanns erste Rede in der Völkerbundsversammlung rühmte auch Voucheur den deutsch-französischen Handelsvertrag, der zahlreiche Zollherabsetzungen gebracht habe und außerdem zum ersten Male zwischen Deutschland und Frankreich eine Schiedsklausel in Handelsverträgen enthalte. Die meisten Delegierten stimmten dem Antrag Voucheurs mit gewissen Abänderungen zu und er wurde schließlich einem Redaktionskomitee überwiesen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Vertliche Biersteuer betr.

Der Gemeinderat hat unterm 9. Juni 1927 die Erhebung einer Steuer auf den örtlichen Verbrauch von Bier mit Wirkung ab 15. Juni 1927 beschlossen. Durch neuere Beschlüsse sind versch. Abänderungen der Steuerordnung getroffen und **der Tag des Inkrafttretens auf 1. Juli 1927** festgesetzt worden. Die für den Stadtbezirk Calw geltende Steuerordnung ist am Rathaus angeschlagen.

Calw, den 20. Septbr. 1927

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Oberamtsstadt Herrenberg.

Der am 27. ds. Mts. fällige

Bieh- und Krämermarkt

ist mit höherer Genehmigung auf **Montag, den 26. Septbr. 1927** verlegt worden. Dies wird zur gefl. Beachtung bekanntgegeben. Gleichzeitig ergeht freundliche Einladung.

Herrenberg, den 19. September 1927.

Stadtschultheißenamt: Schick.

Sch bin an das Fernsprechnetz Amt Calw unter

Nr. 251

angeschlossen

Mehlgereie Thomma, Hirfan.

Dachdeckerarbeiten

zu vergeben

Mineralbrunnen A.-G. Bad Teinach.

Bestellungen auf Silberkraut

in Qualität zu billigstem Tagespreis nimmt entgegen

Gg. Wurster
H. Köhm Nachfolger
Telefon 79

Unteres Badhotel
Bad Liebenzell.
Weg. Entbehrlichkeit sehe ich

8 Weinfässer

dem Verkaufe aus. Dieselben werden auch einzeln abgegeben, Besichtigung jederzeit gestattet.

P. Höfer, Bad Liebenzell



Unterhollbach.

Eine fehlerfreie

R u h

mit dem 4. Kalb verkauft
M. Pfeommer.

Dachtel

Zwei 10 Monate alte

Zuchtrinder

setzt dem Verkauf aus

Jakob Reiz, Waldmeister

Zur Saatbeize

empfehlen
Formalin

Uspulun Naß-
Uspulun Trocken-

Beize

Ritterdrogerie O. E. Kistowski
Bahnhofstraße

Zur Hindenburgspende!

Von Gabriele Reuter.

Ist das verantwortliche Oberhaupt eines Volkes ein Charakter von kraftvoller Reinheit, so bringt man ihm aus der Nähe und Ferne ein Vertrauen entgegen, das am Ende wieder dem ganzen Volke zugut kommt.

Was ist von höherem Wert als: den Menschen Vertrauen einzulösen? Hindenburg, dessen Handlungen und Worte der ungetrübten Quelle einer starken, harmonischen Natur entspringen, zeigt uns den Weg zu neuem Vertrauen untereinander. Eine Nation, deren eine Hälfte von der anderen täglich das Schlechteste erwartet, ist von der Geschichte gerichtet. Aus diesem Grunde ist die Wahl Hindenburgs als Reichspräsident so bedeutend und größer, als er es wohl selbst geahnt hat. — Er überwand sich, dem ganzen Volk sein Vertrauen, seine Arbeitskraft, sein Pflichtbewußtsein zur Verfügung zu stellen und so hat er auch über seine Gegner gesiegt.

Folgen wir seinem Beispiel und es wird besser mit uns werden, froher dürfen sich die Häupter heben, heiterer wird wieder das Lachen in Deutschland klingen.

Die Hindenburgspende, welche die Parteien eint und Alle in Dankbarkeit für die Männer, die uns die Heimat schirmten, neu verbindet — sie soll weit über den 80. Geburtstag eines Helden hinaus in diesem geistigen Sinne segensreich wirken.

Omnibusfahrten

vom 24.—28. September bei genügender Beteiligung täglich

zum Cannstatter Volksfest

Abfahrt 9 Uhr vorm., Rückkunft geg. 10 Uhr abends. Preis Mk. 4.— bis Cannstatter-Wäsen. Voranmeldungen erbeten

Autozentrale Calw, Fernsprecher 206.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr **Frauenbesprechungsabend** im Vereinshaus (Bachzimmer) Evang. Volksbund

Stichereien Klöppelspizen in schöner Auswahl **Geschw. Stanger** Ob. Marktstraße 23.

Id. **Treibriemen** empfiehlt billigst **Otto Weicker** Kronengasse

Sommerliche **4—5-Zimmer-Wohnung** in freier Lage in Calw sofort zu mieten gesucht. Abfindung für Umzug kann ev. in Aussicht gestellt werden. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

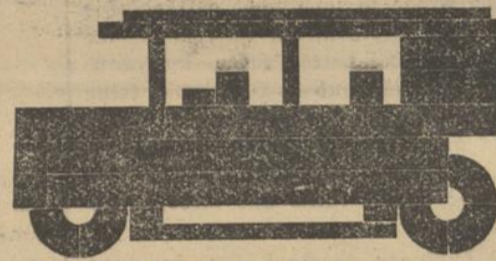
Von ruhigem Ehepaar mit 2 Kindern wird freundliche

3-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter P. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Hübsch möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermieten. **Obere Marktstr. 18.**

1 Standuhr, (wie neu) verfenkbare **Singer-Nähmaschine** sowie ein dunkel gebeiztes **Zimmerbüfett** hat im Auftrag billig zu verkaufen. Wer sagt, die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auto-Vermietung:



für Nah- und Fernfahrten mit geschlossenem 6-7 Sitzer bei äußerst billigen Preisen.

Gebr. Kirchherr, Schlosserei u. Reparaturwerkstätte, Stammheim Telefon 223.

Mädchen

für Haus u. Landwirtschaft gesucht auf 1. 10. 1927 od. 15. 10. 1927.

H. Eißig
Gasthof zum Lamm
Lustkurort Zavelstein.

Gesucht

wird auf Weihnachten, in Jahresstellung, ein 17 bis 20 Jahre alter

Bursche

als zweiter Knecht für Landwirtschaft. Gute Zeugnisse Bedingung. Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Haarspangen

repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 240.

Eine größere Anzahl Polstermöbel

aller Art verkauft äußerst billig

Fr. Hennesarth.
Gebe auch einige gebrauchte **Sofa**

ab von 12 Mk. an b. D.

mit Gerlach's im Haus **Rattenbrocken vernichtet man sicher - Ratten und Maus!** Erfolg verblüffend Ungiftig für Menschen u. Haustiere. **Paket Mk. 1.— Alte Apotheke Fr. C. Reichmann.**

Einsagen neuer I. Qual. **Gummivalzen in Dringmaschinen** unter Garantie **Fr. Herzog b. „Mühle“.**

Serva-Kaffee



best. Mischungen stets frisch gebrannt
S. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Evang. Kirchengemeinde Calw.

Donnerstag, 22. Sept. abends 8 Uhr im Vereinshaus

Vortrag

von Missionar Jannasch, früher in Labrador
Das Gebet in der Mission

Herzliche Einladung.

Calw, den 20. September 1927.

Todes-Anzeige



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubeforderter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Holzäpfel

Schlossermeister

von seinem langen schweren Leiden im Alter von 55 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen **Familie Holzäpfel** **Familie Widmaier.**

Beerdigung Donnerstag, den 22. Septbr. nachmittags 3 Uhr.

Ugenbach, den 21. September 1927.

Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Anna

von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie J. Wurster, z. „Lamm“.

Spezial-Arzt für

Hals, Nase, Ohr Dr. Weiss

Stuttgart Gartenstr. 50, Straßenbahn-Linie 3 zur rück. Ruf-Nr. 23365.

Zurück

Augenarzt Dr. Giggelberger
Pforzheim
Leopoldstr. 1, Fernspr. 1483

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete vergibt zu seinem Wohnhausneubau die

Zimmer-, Schreiner-, Flischer-, Schlosser- und Anstrich-Arbeiten.

Pläne und Arbeitsbeschriftungen können bei demselben eingesehen werden. Offerten sind bis **Samstag, den 24. September 1927**, daselbst einzureichen. Zuschlagsfrist innerhalb 3 Tagen.

Karl Reim, Maurermeister, Althengstett.

Am nächsten Samstag, von mittags 2 Uhr an verkaufe ich im Auftrag im Hause von Herrn Sägwerkbesitzer **Wagner in Enstsmühl** gegen Barzahlung folgendes:

2 Bettstellen mit Koffi, 2 Schränke, Waschtisch, Schreibisch, Tisch, Büfett, Trumeaux, Küchenbüfett, Küchentisch, Speisekammer, Konversal, Lexikon Brockhaus, Dringmaschine, Waschmange und allerlei Hausrat.

Stadtinventierer **Entenmann.**